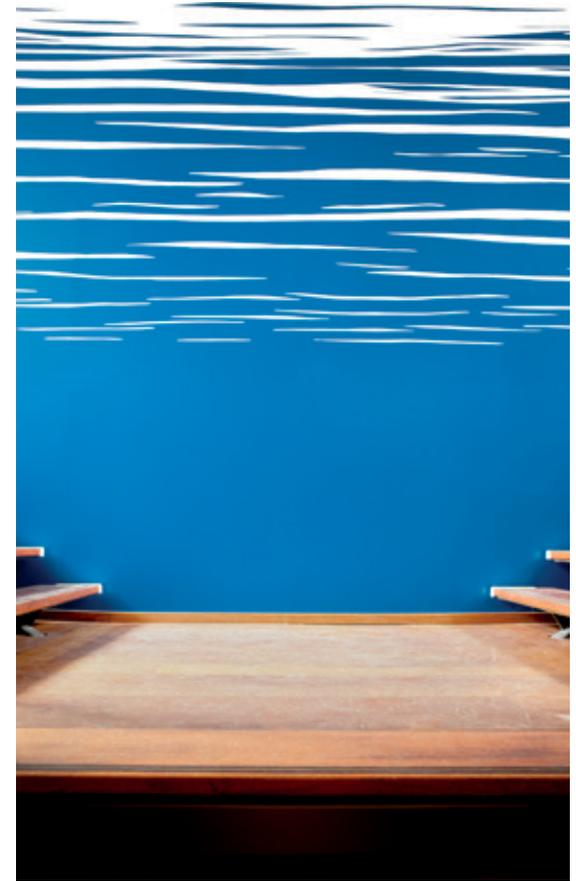




Künstlerin **Regina Kochs**



Kunst am Bau II

Künstlerin **Regina Kochs**

Kunst am Bau II



Seite 6

Wasserlinien

Deutsche Rheinschiffahrt
Gesellschaft Köln-Düsseldorfer,
Köln



Seite 10

Vernetzung

Forschungszentrum,
Jülich



Seite 14

Schwingungen

Westdeutscher Rundfunk,
Köln



Seite 18

Grünfelder

Bürgerhalle Halsenbach,
Hunsrück



Seite 22

**Alles fließt –
verschlungene Wege**

Galerie Hirtengasse,
Nürnberg



Seite 26

Regina Kochs

Werkübersicht
Vita



Wasserlinien

Treppenwandmalerei auf dem Rheinschiff „MS-Fantasie“, Köln

Die Deutsche Rheinschiffahrt Gesellschaft Köln-Düsseldorfer baut 2011 ein neues Schiff: Die „MS-Fantasie“. Für den Innenraum im Bereich der Treppenanlage wird eine künstlerische Gestaltung gewünscht, die den Bezug zur Schifffahrt deutlich thematisiert und herausstellt. Die zu gestaltende Wandfläche befindet sich in zentralster Lage der Haupttreppenanlage und ist im oberen Teil zu gestalten.

Wasser ist das Element, ohne das ein Schiff nicht existieren kann. Der Schiffsbesucher spürt, sieht und erlebt das Wasser aus nächster Nähe. Die Entwurfsidee greift diese enge Beziehung zum Wasser auf und wird in der Gestaltung „Wasserlinien“ künstlerisch umgesetzt. Über mehrere Geschosse steigt förmlich eine blaue Wasserwand empor. Die Farbe Blau verbildlicht eindringlich und sinnfällig die Thematik Wasser. Im Treppenlauf begleiten den Besucher „Wasserlinien“ und visualisieren ihm auch hier, im Inneren des Schiffes, die unmittelbare Nähe zum Was-

ser. Je höher und je näher das obere Ende der Wand erreicht ist, desto mehr verdichten sich die weißen „Wasserlinien“, bis die Idee eines Horizontes erzeugt ist. Erst zarte und später kräftigere Linien wachsen horizontal übereinander und spitzen sich zu den Enden hin immer schmaler werdend zu. Wie Schiffsrümpfe tanzen die Linien auf dem Wasser. Sie gehen in kräftigere und breitere Linien über und leiten so fließend in die weiße Landschaft der Decke über. Die „Wasserlinien“ verbinden auf diese Weise fließend die blaue Wand mit dem Deckenraum und schaffen unaufdringlich eine erweiterte räumliche Dimension.







Vernetzung

Fassadengestaltung im Forschungszentrum Jülich
Wettbewerb 1. Platz, Realisierung 2011

Für die German Research School for Simulation Sciences (GRS) soll eine künstlerische Arbeit entwickelt werden, die sich auf das neue Gebäude bezieht und die dort geleistete Arbeit künstlerisch reflektiert. Die zu gestaltende zweigeschossige Wand der Außenfassade ist von zwei übereinanderliegenden schmalen Fenstern unterbrochen und eingerahmt zwischen einer leuchtend orangen Wandscheibe und einem gläsernen Eingangsbereich.

Vernetzung betitelt die Grundidee des künstlerischen Entwurfs: Das Studium an der GRS „vernetzt“ Elitestudenten aus verschiedenen Fachdisziplinen und führt sie aus aller Welt zusammen. In höchster Konzentration werden gemeinsam komplexe Gedankenmodelle für Simulationen entwickelt, in Programmen zusammengefasst und dann an einem der wenigen weltweit größten privat genutzten Supercomputer gerechnet.

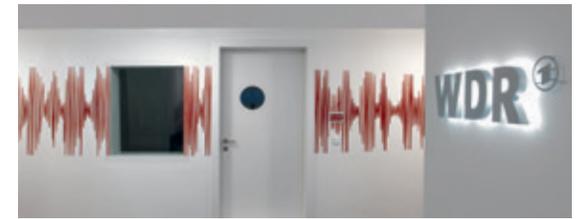
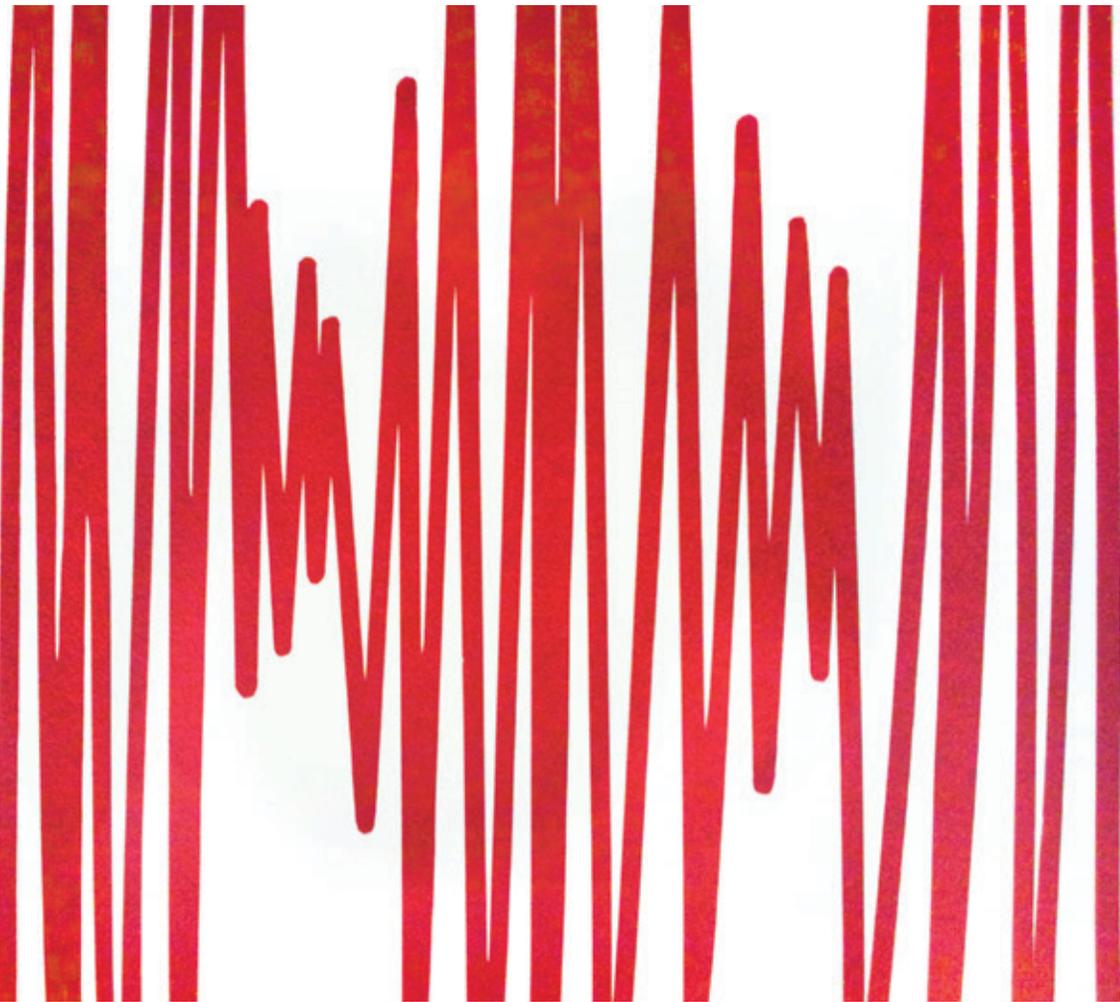
Der Kreis ist Symbol für das Ganze, das Umfassende, das Komplexe – für äußerste Konzentration. In Jülich symbolisiert er auch das Zusammenkommen der Studenten aus aller Welt. Formal nimmt der Kreis die Rundung des Daches auf, ist an einer Seite angeschnitten und leitet in das Innere des Gebäudes hinein. Der Kreis hat eine ruhige, erdige Grundfarbe, die eine selbstverständliche Symbiose mit der seitlich vorhandenen orangen Wandfarbe eingeht.

Ein Netz ist dem Kreis eingeschrieben. Gedankenstränge aus unterschiedlichen Fachdisziplinen der Natur- und Ingenieurwissenschaften werden in der GRS zusammengeführt. Verschiedenste Persönlichkeiten aus allen Himmelsrichtungen „vernetzen“ sich im Studium der Simulation. Das Netz ohne Anfang und Ende, ist ein Ausschnitt, ist im Wachstum begriffen, ist nicht vollendet, sondern immer in kreativer Entwicklung und Erweiterung. Für die Linien ist die Farbe Grün treffend, die Farbe des Wachstums, die Farbe der Entwicklung und Kreativität.

Die Verknüpfungen im Netz verbildlichen Erkenntnisse, Ergebnisse und Lösungsansätze dieser verbundenen Gedankenstränge. Sie sind als Signale mit heller Farbige hervorgehoben. Das Studium der Simulation ist neben Theorie und Experiment der dritte Hauptbestandteil für die Forschung und dementsprechend wichtig und zukunftsweisend für die Wissenschaft. Bildlich wird dies durch eine energetische Strahlkraft mit leuchtender Fernwirkung verdeutlicht.

Der Entwurf „Vernetzung“ spiegelt das Innenleben in der GRS auf der Gebäudehülle wider, stülpt es förmlich nach außen und unterstützt auf diese Weise die Präsenz des Studiums der Simulation in dem Forschungszentrum Jülich.





Schwingungen

Flurgestaltung im Hörspielbereich des WDR, Köln

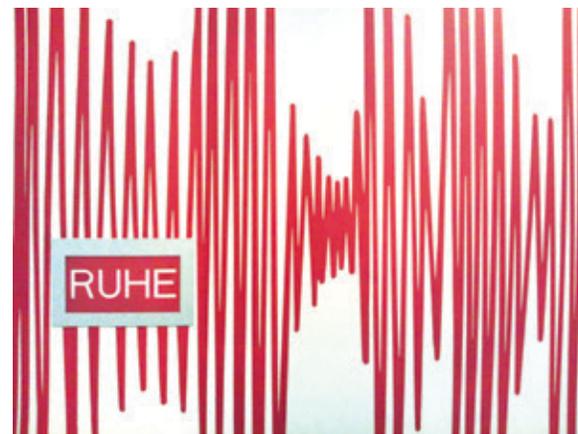
Im Rahmen der räumlichen und optischen Neugestaltung des Produktionskomplexes 6 + 7 im Hörspielbereich des WDR in Köln, soll eine künstlerische Gestaltung des Flurbereiches entwickelt werden. Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen wird im Herbst 2010 eine ca. 24 m lange, von Türen unterbrochene Wandfläche wandmalerisch gestaltet.

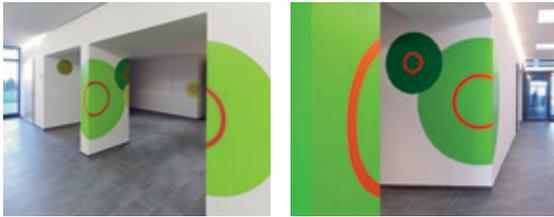
Die Kernidee für die Gestaltung ist die Sichtbarmachung der Funktion aus den hinter der Flurwand angrenzenden Produktionsräumen. Im Wesentlichen ist dies die Akustik – das Hörspiel, das in den Studios produziert wird. In Form von künstlerisch frei gestalteten, feinteiligen Frequenzbewegungen wird der Schall malerisch vom Innenraum in den Flurbereich transportiert.

Die Architektur des Flures ist ausgesprochen schmal und lang. Um diese Gegebenheit zu unterstreichen, wird die Idee einer ruhigen, sich über

die ganze Flurlänge ziehenden Großform entwickelt. Entsprechend eines an- und abschwingenden Schallvolumens ist das langgezogene Oval eine ideal ausgewogene und ausdrucksstarke Form. Durch die großzügige Wandzeichnung wird die Heterogenität der von Türen unterbrochenen Wandflächen aufgehoben und die Flurenden optisch zusammengefasst.

Da die Flurfläche immer nur in verkürzter Perspektive wahrnehmbar ist, ist eine Bewegung innerhalb der Großform unbedingt notwendig. Unterschiedliche Standorte lassen das Oval unterschiedlich erscheinen. Der Charakter der Wandzeichnung verändert sich in jedem einzelnen Abschnitt, je nach Verdichtung und Höhe der Linien. So verändert der Flur abwechslungsreich seinen „Klang“.





Grünfelder

Foyerbemalung in der Bürgerhalle Halsenbach, Hunsrück

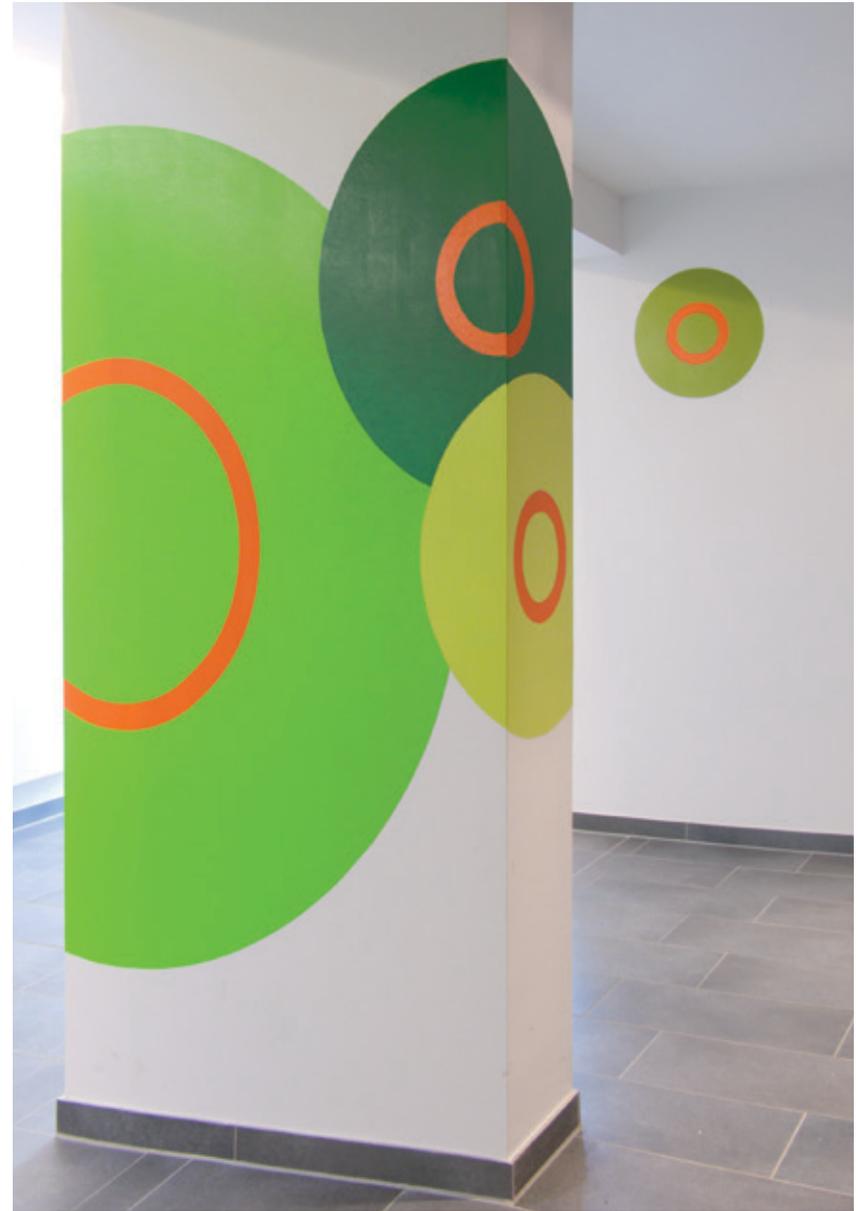
Im Hunsrück, in der Nähe von Emmelshausen, liegt die Gemeinde Halsenbach. Ihre Bürgerhalle aus den 1970er Jahren wird 2011 durch das Architekturbüro Naujack/Rumpenhorst modernisiert und umgebaut. Im Rahmen der Neugestaltung wird eine Wandmalerei im Foyerbereich gewünscht. Hier stehen eine Stütze und die umliegenden Wandflächen zur Verfügung. Die Bürgerhalle ist den Bürgern von Halsenbach als Gemeinschaftsraum für sportliche und gesellschaftliche Aktivitäten ein wichtiger Treffpunkt. Im Rahmen dieser Öffentlichkeit soll ein für den Ort und die Menschen zugeschnittenes Kunstwerk entwickelt werden.

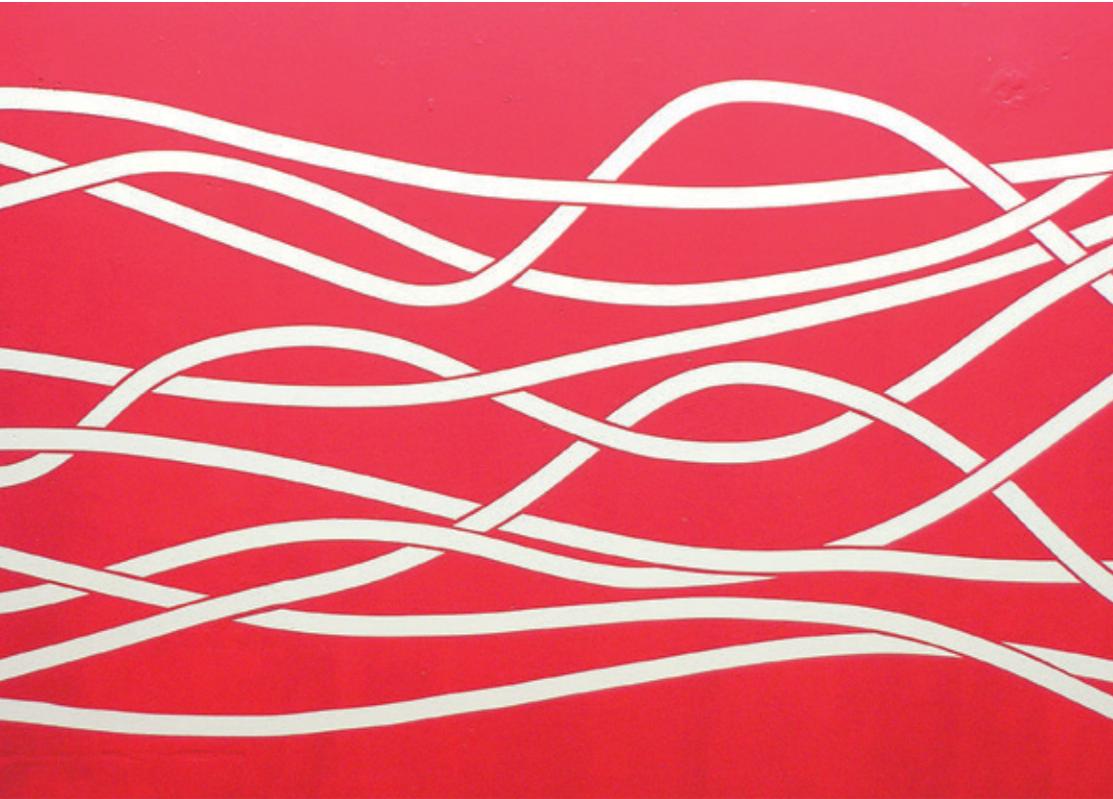
Zur ländlichen Gemeinde Halsenbach zählen vier Ortsteile. Als größter Ortsteil ist dies Halsenbach selbst, dann das nahegelegene kleinere Ehr, noch etwas entfernter Ehrerheide und schließlich gehört auch der überschaubare Mermichhof zur Gemeinde. Diese vier Ortsteile sind die Grundlage der künstlerischen Idee: Vier leicht nuancierte

Grünfelder belegen die im Flur frei stehende Stütze und wickeln sich über die Stützenecken hinweg um die ganze Stütze herum. Sie umschließen jeweils einen orangen Ring, sodass jeder Ortsteil je nach seiner Größe dargestellt ist. Die Farbwahl Grün nimmt Bezug zur ländlichen, naturreichen Gegend. Die Stütze im Mittelpunkt wird zum Symbol der tragenden Gemeinde.

Gleichzeitig werden die „Ortsteile“ in den umliegenden Raum gedoppelt und nehmen die Bürgerhalle raumgreifend für sich ein. Halsenbach als größter Gemeindeteil spiegelt sich markant in der Hauptachse zum Halleneingang und betont diesen weit sichtbar in den Flur hinein. Jeder Besucher der Bürgerhalle „durchläuft“ somit die vier Ortsteile der Gemeinde und befindet sich selbst unmittelbar in den verschiedenen Grünfeldern.







Alles fließt – verschlungene Wege

Ausstellungsinstallation, Wandfries in der Galerie Hirtengasse, Nürnberg

Die Galerie Hirtengasse in Nürnberg wünscht sich 2011 eine Arbeit für ihren Galerieraum. Der Raum mit zwei großen Schaufenstern und einer dazwischen liegenden Eingangstür öffnet sich der Stadt hin. Er liegt etwas erhöht an einer kleinen Straße unweit der Altstadt von Nürnberg.

Wege durchziehen unser Leben, ständig, immer – alles fließt. So auch die Wege durch Nürnberg, in die Galerie hinein, in ihr darinnen, aus der Galerie heraus, oder auch vorbei an der Galerie. Betritt der Besucher die Galerie, setzt er seinen Weg von außen in die Galerie fort. Hier findet er seine Wege-Linien entlang der Wand weitergeführt. Die körperliche Bewegung in den Raum hinein wird abgelöst von der Bewegung des Blickes entlang der fließenden, gemalten Bewegungen auf den Wänden. Ein roter, horizontaler Wandfries verbindet im Raum Fenster, Öffnungen, Vorsprünge und Winkel miteinander. Freigelassene Linien geben die weiße Wand frei. Auch auf den Galeriefenstern wird durch eine rote Folie der Fries fortgesetzt. So ist der Linienfluss im Raum durchgehend. Die Linien verweben sich unter- und übereinander, scheinen verschlungen, bekommen eine räumliche Dimension und laufen doch frei die Wand entlang.

„Gewaltig und kraftvoll schwappen (die Linien) durch den Raum, unbeeindruckt von Fenstern, Ecken oder nicht mehr notwendiger Leinwand umzingeln sie den Betrachter. Ein rotes Band ist ihnen Nährboden, ist Kontrast, der ihrer Farbfreiheit Kontur gibt. In horizontalem Drängen überlagern sie sich, Mäander jedoch nie, als hätten Sie ein unabdingbares Ziel. Wo ist ihre Farbigkeit? Ihre Geschichte? Gerade im kompletten Nicht-Sein taucht sie plötzlich wieder auf. An den Stellen, an denen das Rot sie auf Glas freigibt, sehen wir die dahinterliegende Welt. Nicht die von Regina Kochs aufgetragene Farbigkeit definiert die Linie, nein, die Gegenwart, das aktuelle Sein der Straße fügt sich in die Lücken und Öffnungen des Freigeschnittenen ein, ordnet sich dem Nicht-Vorhandenen unter. Die Künstlerin verlässt nicht nur die Leinwand, sie verzichtet auch auf eine festgelegte Ansichtsseite. Innen und Außen sind gleichwertig, überlagern sich und laden den Betrachter ein, das Bild selbst zu betreten, so, wie sie – und ich – es vor wenigen Minuten getan haben.“

Auszug aus der Eröffnungsrede
von Katja Fischer



Werkübersicht

Kunst im und am Bau

2012	Lichtungen Netzbälle Durchblick	1. Preis Wettbewerb Innenraumgestaltung, Polizeiinspektion Ansbach, Bayern Fassadengestaltung, Entwurf Sporthalle Arzheim, Koblenz Windfang, Entwurf einer Glasbeklebung, RWTH Aachen
2011	Grünfelder Alles fließt ... Wasserlinien Vernetzung	Flurwandmalerei, Bürgerhalle Halsenbach, Hunsrück Liniengeflecht Wandfries, Galerie Hirtengasse, Nürnberg Treppenraum-Wandgestaltung auf Rheinschiff der KD, Köln 1. Preis Wettbewerb Fassadengestaltung, Forschungszentrum Jülich
2010	Schwingungen Balanceakt Ovale	Flurgestaltung, Hörspielstudios, WDR Köln Treppenhausentwurf, Ursulinenschule Köln Bodenentwurf, eingeladener Wettbewerb Kita (BBR) Bonn Bad Godesberg
2009	Hochwasser	Wandscheibe, Galerie im Stapelhaus, BBK Köln
2008	Schnitt durch die Landschaft Spiegelung	Wandentwurf Wettbewerb, Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz, Berlin Steinkreis, Ostrale, intern. Kunstausstellung, Dresden
2007	Fläche	Fabrikbodengestaltung, Plastec, Wiehl
2005	Verdichtung Netz Umfassung Spirale	Treppenhauskern, SK-Stiftung Kultur, Köln Säulenentwurf, KunstWerk, Köln Wettbewerb Karl Ernst Osthaus Museums Preis, Hagen Flurmalerei, KunstWerk, Köln

Vita

1965	Geboren in Köln
1985–1992	Studium der Architektur an der RWTH Aachen und TU Wien, Diplom Mitarbeit am Lehrstuhl für plastisches Gestalten bei Prof. Wolfgang Binding Unterricht bei Prof. Schönwald und Prof. Edward Zoworka
1988–1997	Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros in Wien, Köln und Berlin
Seit 1997	Freischaffende Künstlerin
1997–1998	Arbeitsaufenthalt in Edinburgh/Schottland
Seit 1999	Lebt und arbeitet in Köln

Fotonachweis: Heike Fischer Fotografie, Köln (S. 6 unten, 7, 8, 9)
Forschungszentrum Jülich (S. 10, 11, 13)
Rainer Mader (S. 15, 16/17 oben)
Jörg Hempel (S. 18 links, 20)

Konzept, Gestaltung: neo design consulting, Bonn, www.neodc.de

Künstlerin **Regina** Kochs

Regina Kochs

Telefon: +49.221.20426892

Mobil: +49.174.8928462

mail@reginakochs.com

www.reginakochs.com